

Intakte Nordkreisgesellschaft

Neujahrsempfang der NKI – Bürgermeister lobt Zusammenschluss – Rathausbau Thema



Starker Auftritt: Der Popchor unter Christiane Oltmanns sorgte für den guten Ton. NKI-Vorstand Markus Heumann fand deutliche Worte und Unternehmerin Elke Thauer im künftigen Wirtschaftsförderer Uwe Hemens einen interessierten Gesprächspartner.

Gute Stimmung, gute Reden, beste Unterhaltung: Man geht gerne hin, zum Neujahrsempfang der NKI.

VON DIRK VON WERDER UND PATRICIA CHADDE

OTTERNHAGEN. Bürgermeister Uwe Sternbeck fand das treffende Wort für Mitglieder und Gäste der Nordkreisinitiative NKI: Die „Nordkreisgesellschaft“, so Sternbeck, treffe sich zu Jahresbeginn, ziehe Bilanz und blicke nach vorn. „So soll es sein.“

120 Leute gehörten dieser Gesellschaft gestern an – Unternehmer, Politiker, Behördenvertreter, Vereinschefs. Ein interessanter Querschnitt durch die Menschen in Neustadt und seinem Norden. Und die Gesellschaft hat einen Sprecher: NKI-Vorstand Markus Heumann. Der blickte zurück auf 2015 (Jahr des Terrors, Jahr der Flüchtlinge) und motivierte für 2016: „Wir müssen gestalten, zu-

sammen, nicht allein. Dann wird vieles gelingen.“

Nicht ganz einig sind sich Heumann und Sternbeck beim Blick auf das wohl drängendste städtische Vorhaben: den Bau eines Rathauses. Heumann will „alle Kraft“ auf den Vorstoß der Ratsmehrheit SPD und CDU, den Verwaltungssitz privat erstellen zu lassen, in Kombination mit Gebäuden für den Einzelhandel. „Neustadt braucht Einzelhandelsflächen, die es heute nicht hat: mindestens 300 Quadratmeter, ebenerdig, große Schaufenster.“

Sternbeck will das Rathaus auch schnellstmöglich, aber er sieht es „skeptisch, wenn man so ein Projekt mit zu viel anderem verknüpfen will.“ Sein Vorschlag: die Stadt baut, ohne Einzelhandel, aber bald.

Einen Erfolg der vergangenen Monate vermeldeten beide Redner: Die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist gegründet,

ein Geschäftsführer bestellt. Uwe Hemens übernimmt den Job am 1. April. Und hatte gestern erste Kontakte zu Unternehmern, wie Hausverwalterin Elke Thauer.

„Es ist beängstigend, dass viele Traditionsgebäude in der Innenstadt nicht zu vermieten sind“, sagt die. Hemens weiß: „Hier gibt es viel zu tun.“

Die Robby hat ihr neues Motto

Das Motto für die nächste Robby steht: Nähe, Tradition, Qualität. Es ist nachempfunden dem Selbstverständnis der Mitglieder der Nordkreisinitiative: Vor Ort sein, stark sein. Die Wirtschaftsschau am 16. und 17. April geht in ihre 31. Auflage. Auch dabei stimmt die Stimmung – die Robby wird geliebt, findet Jahr für Jahr viele tausend



Besucher. Die halbe Ausstellungsfläche inner- und außerhalb der Zelte sei schon verbucht, sagt Vorstand Heumann. Der eines nicht versteht: Das große Robby-Hinweisschild auf dem Gelände in Mariensee wurde um die Jahreswende zerstört. Anzeige ist erstattet, „vielleicht gibt es auch noch Hinweise“, hofft Heumann. vw

Arbeit half ihr, alt zu werden

Anna Langrehr stirbt mit 104 Jahren

SUTTORF. Die viele Arbeit und die regelmäßigen Mahlzeiten aus eigener Landwirtschaft – „das war mein Lebenselixier“, hat Anna Langrehr im September 2011 gegenüber der Leine-Zeitung gesagt. Der Anlass damals war ihr 100. Geburtstag. Mehr als vier Jahre ist das auch schon wieder her – am Donnerstag ist sie nun gestorben, mit 104 Jahren als Suttorfs älteste Einwohnerin.



Anna Langrehr

Anna Langrehr, so sagt Ortsbürgermeister Jochen Marten, sei in Suttorf Legende – in Bordeaux geboren, als 15-Jährige nach Suttorf gekommen, um in der Landwirtschaft zu helfen. Später habe sie gewisse Berühmtheit errungen – als „Schnitzel-Anna“, die bei Gastronomin Erika Lievers die besten Schnitzel der Umgebung auf den Teller gezaubert habe. vw

Lkw-Reifen brennt an Viehtransport

BORDENAU. Ein brennender Reifen hat in der Nacht zu gestern einen Schlachtviehtransport auf der Bundesstraße 6 gestoppt. Der Fahrer bemerkte den Brand am Anhänger seines Lastwagens, fuhr auf einen Parkplatz bei Bordenau und koppelte den Anhänger ab.

Die Feuerwehr löschte den Brand und brachte ein Belüftungsgerät in Einsatz, um den Brandrauch von den Tieren fernzuhalten. Da nicht klar war, ob die auf dem Anhänger befindlichen 98 Schlachtschweine durch Feuer oder Brandrauch zu Schaden gekommen war, wurde die Amtstierärztin hinzugezogen. Diese veranlasste ein Umladen der Tiere auf einen anderen Lastwagen. Im Einsatz waren 32 Feuerwehrleute aus Neustadt und Otternhagen. vw

Schützenpanzer Puma findet schnell Gefallen

Soldaten der Wilhelmstein-Kaserne lernen im Munster den Umgang mit ihrem neuen Kampfgerät

VON DIRK VON WERDER

LUTTMERSEN. Militärs sprechen vom „modernsten Schützenpanzer der Welt“, und so einer stellt natürlich auch Anforderungen an Bedienungs- wie Wartungspersonal: Der „Puma“, auf sieben Millionen Euro Stückpreis geschätzt, stellt aktuell Soldaten des Panzergrenadierbataillons 33 vor besondere Aufgaben.

Unter Führung von Kompaniechef Konrad Fuchs sind 30 Soldaten des Bataillons auf dem Truppenübungsplatz in Munster, lernen den Umgang mit dem Panzer, der in der Bundeswehr nach rund 40 Jahren den Schützenpanzer

„Marder“ ablöst. In einer 15-wöchigen Ausbildung werden die Soldaten auf dem komplexen Waffensystem geschult.

Das Panzergrenadierbataillon 33, so sagt Sprecher Felix Karte, ist der erste Verband des Heeres, der am Puma ausgebildet und mit ihm ausgestattet wird. Zuvor wurden lediglich die jetzigen Ausbilder am Gerät geschult. Nach Beendigung der Ausbildung werden die Soldaten vermutlich Ende April „ihre“ Pumas mit in den Standort Luttmersen nehmen. „Dann kann hier vor Ort endlich wieder mit Großgerät ausgebildet werden.“

Vor zwei Wochen, zu Jahresbeginn, drehten die Puma erste Run-

den auf dem Truppenübungsplatz Munster Nord. Kompaniechef Fuchs betont: „Die Zusammenarbeit von Panzersoldaten und Panzergrenadieren bewährt sich auf dem Schützenpanzer Puma außerordentlich.“ Der Puma weise viel Ähnlichkeit mit dem Kampfpanzer Leopard 2 auf; dem bis zur Neuausrichtung der Einheiten wichtigsten Einsatzfahrzeug in Luttmersen.

Das jetzige Panzergrenadierbataillon ist aus dem Panzerbataillon 33 hervorgegangen. Schützenpanzer sind leichter und wendiger als die Kampfpanzer Type Leopard. Sie sollen die zu Fuß vorstoßenden Infanteristen unterstützen.



Ein „Puma“, der demnächst in Luttmersen stehen wird.

Bundeswehr